



Positionspapier

„Arbeitsplätze im deutschen Druckmaschinenbau erhalten“

Der traditionsreiche Druckmaschinenbau, dessen Wurzeln bis in die Anfänge des 19. Jahrhunderts zurückreichen, hat seit seinem Bestehen einen fortwährenden Strukturwandel vollzogen. Bedingt durch die jüngeren Markt- und Finanzkrisen sowie die weltweite Coronapandemie hat er sich grundlegend neu aufgestellt. Teil dieses Wandels stellten insbesondere auch schmerzhaftes Einschnitte in den Belegschaften dar, sodass in den letzten 25 Jahren mehr als 12.000 Arbeitsplätze abgebaut wurden.

Wir als IG Metall und Betriebsräte der deutschen Druckmaschinenhersteller sehen die deutschen Standorte und damit verbunden weitere 20.000 Industriearbeitsplätze mittelfristig in ihrer Existenz gefährdet, wenn sich an der aktuellen Situation nichts wesentlich ändert. Neben unternehmerischen Entscheidungen beziehen wir auch politische Fehlentwicklungen (z.B. Energiepreise und die ausbleibende Reform des Beihilferechts) mit ein. Aus diesem Grund appellieren wir als Vertreter*innen der Belegschaften an den deutschen Standorten sowohl an die politischen Entscheider*innen als auch an die Unternehmensleitungen der deutschen Druckmaschinenhersteller, gemeinsam aktiv nach Lösungen zu suchen, um die industrielle Wertschöpfung, Standorte und Arbeitsplätze in Deutschland langfristig zu sichern und zukunftsfest zu machen.

Fachkräfte & Ingenieurwissen als Stütze des deutschen Druckmaschinenbaus

Nicht Lohndumping und Preiskämpfe, sondern Qualitätsprodukte, die von hochmotivierten Mitarbeiter*innen mit herausragenden Ideen und hohem Qualifikationsniveau entwickelt sowie produziert wurden, brachten den deutschen Druckmaschinenbau zu seinem heutigen Weltrang. Eckpfeiler hierfür bilden aus unserer Sicht eine starke Mitbestimmung, gelebte Sozialpartnerschaft und eine Tarifbindung der Branchenunternehmen. Wer, wenn nicht diese Faktoren, sollten der Branche zukünftigen Erfolg versprechen? Besonders die Fachkräftefrage hat hierbei eine zentrale Bedeutung, wenn es um die Zukunftsfähigkeit der Branche geht.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels muss es gelingen, umfassend die potenziellen Fachkräfte im Inland aus- und weiterzubilden. Trotz derzeit stabiler Ausbildungszahlen sehen wir die Unternehmen in der Pflicht, Ausbildung als Investition in die Zukunft nicht nur abzusichern, sondern noch stärker auszuweiten. Gleichzeitig sollten Auszubildende vermehrt übernommen und ihnen eine Zukunftsperspektive im Unternehmen gegeben werden. Die Anpassung der dualen Ausbildung und des Ingenieurstudiums an die digitale

Herausforderung und die Schaffung angemessener Weiterbildungsmaßnahmen bilden hier wichtige Bausteine.

Im branchenübergreifenden Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte haben die deutschen Druckmaschinenhersteller mit ihren tarif- und mitbestimmungsgebundenen Standorten und Arbeitsplätzen eine hervorragende Ausgangslage für zukünftige Mitarbeiter*innen. Dennoch brauchen auch diese künftigen Talente aus unserer Sicht nachhaltige Strategien zur Zukunftssicherung der Standorte und der zukünftigen Arbeitsplätze. Sollen Menschen in Deutschland in der Entwicklung und Herstellung von Druckmaschinen auch ihre persönliche Zukunft sehen, spielen zusätzlich Themen wie die Gestaltung der Arbeit und der Arbeitsplätze eine wichtige Rolle.

Nur durch weitreichende Maßnahmen sehen wir die Unternehmen im deutschen Cluster ausreichend aufgestellt, um die anstehenden Abgänge von Mitarbeitenden aus den geburtenstarken Jahrgängen zu kompensieren.

Technologieführerschaft sichern und ausbauen

Wir haben den Anspruch, im deutschen Druckmaschinenbau nachhaltige und zukunftsweisende Technologien für die weltweite Anwendung zu denken, zu entwickeln und mitzugestalten sowie Standards zu setzen. Dies leisten Unternehmer*innen gemeinsam mit ihren Beschäftigten und Betriebsräten. Zur nachhaltigen Sicherung von Arbeitsplätzen an den deutschen Standorten des Druckmaschinenbaus ist es deshalb aus unserer Sicht unerlässlich, dass langjährig erworbenes Wissen und Fähigkeiten in Schlüsseltechnologien und -baugruppen im Druck sowie der Fertigungstechnologie innerhalb des deutschen Clusters erhalten bleiben und weiter ausgebaut werden.

Im internationalen Wettstreit der Drucktechnologien zwischen Offsetdruck und Digitaldruck haben sich die deutschen Druckmaschinenhersteller in den vergangenen Jahren strategisch heterogen aufgestellt. Die Unternehmen eint eine über viele Jahrzehnte aufgebaute Expertise und weltweite Technologieführerschaft im Offset- und Flexodruck. Die deutschen Unternehmen der Branche zeichnet aus, dass man in der Lage ist, unterschiedliche Substrate auf verschiedenste Oberflächen in einer hohen Präzision und Qualität aufzutragen, was weit über das Bedrucken von Papier mit Farbe hinausgeht. Gleichwohl müssen sie zentrale Baugruppen im Digitaldruck, insbesondere das Knowhow in Bezug auf die Herstellung digitaler Druckköpfe von internationalen Großkonzernen aus dem Officedruck, zukaufen.

Es bedarf nachhaltiger Investitionsstrategien für die deutschen Standorte, um den Kern in der Entwicklung von Schlüsseltechnologien in Deutschland zu halten. Dazu gehören aus unserer Sicht auch Konzepte, wie das eigene, vielfältige Knowhow zur Erschließung von Geschäftsfeldern außerhalb des Druckmaschinenbaus eingesetzt werden können. Dabei sollten

die Mitbestimmungsgremien in die jeweilige Diskussion frühzeitig eingebunden werden, um Transparenz und ein gemeinsames Verständnis für diese Strategien zu schaffen. Ohne dieses Bekenntnis zum Fertigungsstandort Deutschland befürchten wir, dass Fertigungs- und Montagetätigkeiten mittelfristig ins (ost-)europäische Ausland oder nach Fernost verlagert werden.

Stärkung von Kooperationsmöglichkeiten in der Branche

Im Vergleich zu den internationalen Großkonzernen und Wettbewerbern verfügen die mittelständisch geprägten deutschen Unternehmen der Branche über limitierte Mittel für Eigenentwicklungen. Aus unserer Sicht bietet eine gemeinsame Entwicklungsstrategie bis hin zum Aufbau eines Forschungs-Joint Venture im deutschen Cluster eine Alternative zum weiteren Zukauf dieser Schlüsseltechnologie von internationalen Wettbewerbern.

Gleichzeitig sehen wir einen wichtigen Erfolgsfaktor für den deutschen Druckmaschinenbau darin, dass die Unternehmensleitungen einen gemeinsamen Dialog und ein Ausloten möglicher Kooperationspotenziale starten. Dies gilt nicht nur mit Bezug auf Schlüsseltechnologien im Digitaldruck. Es gilt ebenso zu prüfen, inwieweit das Teilen von Knowhow und die Ergänzung eigener Kernkompetenzen durch Kernkompetenzen im deutschen Cluster zu Synergien für die deutschen Druckmaschinenhersteller führen.

Als IG Metall und Betriebsräte des deutschen Druckmaschinenbaus vertreten wir den Standpunkt, dass solche Kooperationen, trotz möglicher kartellamtsrechtlicher Bedenken, die große Chance zur Erzielung wichtiger Synergieeffekte sowohl für die beteiligten Einzelunternehmen als auch für das in Deutschland ansässige Cluster bieten. Diese Kooperationen sollen ebenfalls dazu dienen, Wissen und Fähigkeiten, welche seit vielen Jahrzehnten an den deutschen Standorten aufgebaut wurden, hier zu bewahren und einen Abfluss aus der Branche zu verhindern.

Branchengespräch mit allen Beteiligten, von der Politik initiiert

Wir machen mit diesem Positionspapier aufmerksam, gemeinsam an der Zukunft der Branche zu arbeiten und die aktuellen Herausforderungen aktiv anzupacken. Wir werden darüber hinaus im Rahmen der diesjährigen drupa in Düsseldorf einen öffentlichen Dialog mit Unternehmensentscheidern und Betriebsräten des deutschen Druckmaschinenbaus initiieren und laden auch politische Entscheider*innen hiermit ein, sich aktiv an diesem Diskurs zu beteiligen.

Um eine nachhaltige, zielgerichtete Wirkung für die Branche zu erzeugen, appellieren wir an die politischen Entscheider*innen, einen Rahmen zur Etablierung und Fortführung dieses Branchengesprächs für das deutsche Druckmaschinencluster zu schaffen.